

□ Lesezeit: 18 min.

Der Rosenkranz stellt das spirituelle Herz der Erscheinungen von Lourdes dar. Zwischen Februar und Juli 1858 erschien die Muttergottes der jungen Bernadette Soubirous achtzehn Mal, wobei sie stets den Rosenkranz in den Händen hielt. Diese himmlischen Begegnungen waren in ihrer Anzahl und Abfolge nicht zufällig: Die Erscheinungen scheinen einer Struktur zu folgen, die tief mit den Geheimnissen des Rosenkranzes verbunden ist. Nach drei einleitenden Erscheinungen, die an die Heiligste Dreifaltigkeit erinnern, folgen fünfzehn Erscheinungen, die den fünf freudreichen, den fünf schmerzhaften und den fünf glorreichen Geheimnissen entsprechen. Durch diese außergewöhnliche Übereinstimmung wollte die Jungfrau Maria Bernadette – und uns allen – die authentische Art lehren, den Rosenkranz zu beten, indem wir über die Geheimnisse des Heils meditieren.

Die selige Jungfrau Maria, die „Unbefleckte Empfängnis“, ist Bernadette von Lourdes vom 11. Februar bis zum 16. Juli 1858 18-mal erschienen. Zwischen ihren Fingern oder am Arm hängend hatte sie immer den Rosenkranz.

Bernadette, geboren 1844, war zur Zeit der Erscheinungen 14 Jahre alt, sah aber nur wie 11 oder 12 aus. Vor dem 11. Februar betete Bernadette bereits den Rosenkranz, kannte aber die 15 Geheimnisse nicht. Außerdem war ihr das Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit unbekannt.

Als ihr die Muttergottes am 11. Februar 1858 zum ersten Mal erschien, zog Bernadette voller Staunen und Furcht ihren Rosenkranz hervor, um das Gebet mit dem Kreuzzeichen zu beginnen. Unmöglich! Es gelang ihr erst, als die Erscheinung mit dem Kreuz ihres Rosenkranzes das Kreuzzeichen gemacht hatte. Mit dieser überraschenden Geste scheint die Muttergottes Bernadette die Art und Weise gelehrt zu haben, wie man den Rosenkranz betet.

Die 18 Erscheinungen fanden in der Fastenzeit statt, einer Zeit der Bekehrung, mit Ausnahme der ersten beiden und der letzten beiden, und lassen sich wie folgt einteilen: 3 plus 15. Die ersten 3 scheinen an das Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit (mit den 3 göttlichen Tugenden) zu erinnern. Am Ende der dritten Erscheinung fragte die Jungfrau das Mädchen: „*Wollen Sie mir die Gnade erweisen, fünfzehn Tage lang hierherzukommen?*“. Nun scheint es möglich, diese Zahl 15 in Bezug auf die Erscheinungen mit den 15 Geheimnissen des Rosenkranzes in Verbindung zu bringen: 5 freudreiche, 5 schmerzhaften und 5 glorreichen. Hier ist die Reihe der Erscheinungen mit den möglichen Entsprechungen zwischen den Geheimnissen des Rosenkranzes und den Ereignissen an der Grotte:

Trinitarische Einleitung

1. — 11. Februar: der Vater (Glaube) – Kreuzzeichen
2. — 14. Februar: der Sohn (Hoffnung) – Weihwasser
3. — 18. Februar: der Geist (Liebe) – *Ich verspreche Ihnen...*

Freudenreiche Geheimnisse

4. — 19. Februar: Verkündigung – Grüße und Lächeln
5. — 20. Februar: Heimsuchung – Grüße und Lächeln
6. — 21. Februar: Geburt – stille Ekstase
7. — 23. Februar: Darstellung – Freude und Traurigkeit
8. — 24. Februar: Der verlorene Jesus – *Buße! Beten Sie!*

Schmerzhaftes Geheimnisse

9. — 25. Februar: Todesangst – *Schmutziges Wasser trinken! Gras essen!*
10. — 27. Februar: Geißelung – bußfertige Gesten
11. — 28. Februar: Dornenkrönung – bußfertige Gesten
12. — 1. März: Kreuzweg – auf den Knien hinaufsteigen
13. — 2. März: Tod Jesu – *Prozession und Kapelle!*

Glorreiche Geheimnisse

14. — 3. März: Auferstehung – finde die Dame, der dich bereits erwartet
15. — 4. März: Himmelfahrt – verklärtes Gesicht
16. — 25. März: Pfingsten – *Ich bin die Unbefleckte Empfängnis!*
17. — 7. April: Aufnahme Mariens in den Himmel – die *Kapelle!*
18. — 16. Juli: Krönung Mariens – nie so schön!

In dieser Darstellung folgen wir der Studie des Spezialisten P. René Laurentin (*Les apparitions de Lourdes. Récit authentique*, 1979). Der Autor hielt es nicht für angebracht, einige frühere Versuche bezüglich der Entsprechungen zwischen den Erscheinungen und den 15 Geheimnissen wieder aufzugreifen. Uns hingegen schien es möglich, einige dieser Entsprechungen zu entdecken. Die Muttergottes wollte Bernadette wohl lehren, den Rosenkranz zu beten, indem sie über das Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit und die freudenreichen, schmerzhaften und glorreichen Geheimnisse meditiert. Ein gutes Rosenkranzgebet mit Bernadette von Lourdes!

TRINITARISCHE EINLEITUNG

Man beginnt das Rosenkranzgebet mit dem Kreuzzeichen und sagt: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Es folgen das Glaubensbekenntnis,

ein Vaterunser, 3 Ave-Maria zu Ehren der Heiligsten Dreifaltigkeit und das Gloria.

1. Erscheinung: 11. Februar, Donnerstag vor Aschermittwoch - MARIA, TOCHTER DES VATERS

Bernadette hört ein Rascheln wie von einem Windhauch. Aber nichts bewegt sich. Ein weiteres identisches Rascheln: Ein Dornenbusch (auch Wildrosen oder „Rosenstrauch“ genannt) bewegt sich in einer Art Nische oben rechts in der Grotte von Massabielle. Ein Licht erhellt diese dunkle Nische, und in diesem leuchtenden Schein erscheint eine wunderschöne Dame, oder besser gesagt ein Fräulein, so jung schien sie, die lächelt, die Arme ausbreitet und sich mit einer einladenden Geste neigt, die zu sagen scheint: „Kommt näher“.

Bernadette nimmt ihren Rosenkranz und hebt den Arm, um mit dem Kruzifix das Kreuzzeichen zu machen. Unmöglich! Auch die Erscheinung hält einen weißen Rosenkranz mit einem großen leuchtenden Kruzifix in der Hand, das sie bis zur Stirn hebt. Indem sie diese Geste nachahmt, hebt sich Bernadettes Arm und macht seinerseits ein großes Kreuzzeichen. Dann kniet sie nieder. Während sie den Rosenkranz betet, schaut sie so genau wie möglich hin. Die Erscheinung lässt die Perlen durch ihre Finger gleiten, aber bewegt die Lippen nicht. Nach Beendigung des Gebets verschwindet sie plötzlich in einem Lichtstrahl.

2. Erscheinung: 14. Februar, Sonntag vor Aschermittwoch - MARIA, MUTTER DES SOHNES

Nach der feierlichen Messe erhält Bernadette die Erlaubnis, mit einigen Gefährtinnen zur Grotte zurückzukehren, nachdem sie sich mit Weihwasser versorgt hat. Bernadette eilt voraus. Die Gefährtinnen finden sie kniend, ganz gesammelt mit dem Rosenkranz in der Hand. Am Ende des zweiten Gesätzes zuckt sie zusammen. Da ist das Licht! Da ist sie! Mit dem Rosenkranz auf dem rechten Arm verschoben, blickt die Dame auf die kleine Gruppe von Gefährtinnen und macht grüßende Gesten und lächelt.

Bernadette besprengt sie mit Weihwasser, um zu wissen, ob die Dame von Gott kommt oder nicht. Je mehr sie sie besprengt, desto mehr lächelt die Dame und neigt den Kopf.

Plötzlich rollt ein großer Stein, von einer verärgerten Gefährtin geworfen, den Berg hinab und fällt in Stücken neben ihr zu Boden, was Panik unter ihren Begleiterinnen auslöst. Während Bernadette in ihrer Vision versunken bleibt, versucht man, sie gewaltsam von der Grotte wegzuzerren. Ihr Gesicht ist tränenüberströmt, aber sie lächelt weiter. Die Ekstase endet erst, als man sie in das nächste Haus bringt.

3. Erscheinung: 18. Februar, Donnerstag nach Aschermittwoch - MARIA, BRAUT DES GEISTES

Früh am Morgen, nach der ersten Messe, kehrt Bernadette in Begleitung zweier Damen zur Grotte zurück und kniet vor der Nische nieder. Kaum hat das Rosenkranzgebet begonnen, ist die in Licht gehüllte Dame da! Bernadette betet ihren Rosenkranz zusammen mit der Dame. Dann, auf Drängen ihrer Begleiterinnen, steht Bernadette auf und nähert sich der Dame, um sie zu fragen, was sie will und dass sie es aufschreiben möge.

Plötzlich hält sie inne, verwirrt, biegt dann nach links ab und klettert den Hang unterhalb der inneren Höhle hinauf. Dort sieht sie die Dame wieder, so nah, dass sie sie berühren könnte. Sie richtet sich auf und reicht der Dame mit ausgestreckten Armen Feder und Papier mit den Worten: „Hätten Sie die Güte, Ihren Namen aufzuschreiben?“. Die Dame lächelt sanft und sagt lächelnd: „*Das ist nicht nötig*“.

Und fügt hinzu, diesmal sehr ernst: „*Wollen Sie mir die Gnade erweisen, fünfzehn Tage lang hierherzukommen?*“. Als Antwort verspricht Bernadette es von ganzem Herzen. Auf dieses Versprechen folgt ein weiteres Versprechen: „*Ich verspreche Ihnen, Sie nicht in dieser Welt, sondern in der anderen glücklich zu machen*“.

FREUDENREICHE GEHEIMNISSE

Der vorherrschende Ton der 5 freudereichen Geheimnisse und der entsprechenden Erscheinungen ist die Freude. Die Erscheinungen sind von Lächeln und Grüßen durchzogen. Nach der 6. Erscheinung erleidet sie die erste große Prüfung: Der Polizeikommissar droht ihr (man kann an die Drohungen des Herodes denken). Während der 8. Erscheinung (Jesus, der verloren und drei Tage lang mit Angst gesucht wird) eilt Bernadette von der Nische zur Grotte und von der Grotte zur Nische, als ob sie etwas oder jemanden suchen würde; sie wird aufgefordert, die ersten bußfertigen Gesten zu vollziehen, die die folgenden 5 Geheimnisse kennzeichnen werden. Diese 5 Erscheinungen finden vom Freitag nach Aschermittwoch bis zum Mittwoch der 1. Fastenwoche statt. Montag, der 22. Februar, ist ein Tag ohne Erscheinung.

4. Erscheinung: 19. Februar, Freitag nach Aschermittwoch - DIE VERKÜNDIGUNG

Gegen 6 Uhr morgens geht Bernadette zur Grotte hinab. Sie kniet nieder und beginnt, den Rosenkranz zu beten. Ihre Tante Bernarde, ihre Patentante, zündet eine geweihte Kerze an und legt sie ihr in die rechte Hand.

Kaum hat sie drei Ave-Maria gesprochen, verändert sich ihr Gesicht. Sie lächelt und grüßt mit Händen und Kopf. Es ist eine Freude, sie grüßen zu sehen, als hätte sie ihr ganzes Leben lang nichts anderes getan, als zu lernen, Grüße zu entbieten. Die Vision lächelt schweigend.

Niemals flößen Bernadettes blasses Gesicht und die Starrheit ihres Blicks Angst ein. Ihre sehr emotionale Patentante, die fürchtet, ihr Patenkind zu verlieren, vergießt heiße Tränen. Sie drückt sie mit den Armen an ihren Körper und stößt einen Schrei aus.

Der Zauber ist gebrochen. Bernadettes Gesicht nimmt wieder seine Farbe an. Sie erwacht sehr ruhig aus dieser unbekannten Welt. Die Rückkehr nach Hause ist heiter und gesammelt.

5. Erscheinung: 20. Februar, Samstag nach Aschermittwoch - DIE HEIMSUCHUNG

Bernadette macht sich nach 6 Uhr morgens auf den Weg zur Grotte. Als sie dort ankommt, kniet sie mit ihrem Rosenkranz nieder und blickt von Zeit zu Zeit zur Nische.

Nach einer Viertelstunde richtet sie ihren Blick wieder auf die Nische. Jetzt sieht sie sie. Die Dame lächelt und grüßt sie. Auch Bernadette lächelt, grüßt und ihre Augenlider senken sich nicht, selbst wenn sie den Kopf zum Grüßen neigt.

Eine Viertelstunde später ein letzter Gruß, mit einem Hauch von Traurigkeit auf dem Gesicht, während sich die Augenlider wieder bewegen. Bernadette steht auf. Die Vision ist vorbei.

6. Erscheinung: 21. Februar, 1. Fastensonntag - DIE GEBURT

Bernadette macht sich vor 6 Uhr morgens auf den Weg zur Grotte. Wie jedes Mal kniet sie nieder, zündet eine Kerze an, nimmt ihren Rosenkranz, macht das Kreuzzeichen und beginnt, ihn zu beten, wobei sie sich zum Gruß verneigt.

An diesem Morgen betrachten etwa hundert Menschen die stille Ekstase von Bernadette. Und sie kehren zufrieden nach Hause zurück.

Am Abend wird sie zum ersten Mal vom Polizeikommissar verhört, der ihr droht, sie ins Gefängnis zu stecken, und ihr verbietet, zur Grotte zu gehen.

7. Erscheinung: 23. Februar, Dienstag der 1. Fastenwoche - DIE DARSTELLUNG

Kurz nach 6 Uhr morgens kommt Bernadette an der Grotte an. Sie kniet nieder und beginnt, den Rosenkranz zu beten. Am Ende des ersten Gesätzes des Rosenkranzes geschieht eine Veränderung. Die Bewegung der Finger der Hand stoppt. Dann setzt sie wieder ein, aber unregelmäßiger. Die Freude scheint ihr den

Atem zu rauben und ihre Art zu beten zu blockieren. Lächeln, Grüße, große Kreuzzeichen unterbrechen das Rosenkranzgebet.

An einem bestimmten Punkt scheint eine Art Gespräch zu beginnen. Bernadette hört zu, staunt, nickt mit dem Kopf und schüttelt ihn dann. Manchmal wird sie traurig, dann lacht sie offen und fröhlich.

Hat die Dame ihr ein erstes Geheimnis anvertraut? Wahrscheinlicher ist, dass es sich um ein geheimes Gebet handelt, „nur für sie“, das Bernadette später jeden Tag ihres Lebens beten wird.

Der Steuereinnnehmer, anfangs skeptisch, ist schnell überzeugt. Andere Zeugen wollen hingegen die Fakten überprüfen. Eine Gefährtin von Bernadette zwickt sie, sticht ihr dann eine Nadel in die Schulter: keine Reaktion! Die Kerze entgleitet der Hand der Seherin und verbrennt ihre Finger: kein Schaden!

Letzte Verbeugungen und letzte Lächeln: Es ist fast 7 Uhr, als Bernadette nach Lourdes zurückkehrt. In der Stadt gibt es die Begeisterten, die Eifrigen, diejenigen, die abwarten, bevor sie sich äußern, und die Freidenker, die darin nur Anlass zu Spott und Hohn sehen.

8. Erscheinung: 24. Februar, Mittwoch der 1. Fastenwoche - DAS WIEDERFINDEN JESU

Früh am Morgen kommt Bernadette an der Grotte an, kniet nieder, zündet ihre Kerze an und macht das Kreuzzeichen. Die Perlen des Rosenkranzes gleiten sanft durch ihre verschränkten Finger. Gegen Ende des ersten Gesätzes tritt sie lächelnd in eine andere Welt ein.

Nach fünf oder sechs Minuten lächelt Bernadette nicht mehr. Sie steht auf, wirkt traurig, unruhig, sogar unzufrieden. Ihre Augen sind voller Tränen und sie scheint jemanden zu suchen. Sie geht zur Grotte, schaut nach rechts und findet ihr Lächeln wieder. Ihre Lippen bewegen sich. Aber das Gespräch scheint von Traurigkeit überschattet zu sein. Sie kehrt mit tränenvollen Augen an ihren vorherigen Platz zurück.

Als sie vor der äußeren Nische ankommt, verschwindet die Traurigkeit von ihrem Gesicht, das „von sanftem Lächeln erhellt wird“.

Bernadette geht von der äußeren Nische zur inneren Höhle hin und her; auf ihrem Gesicht wechseln sich Freude und Traurigkeit ab. Sie hört die Dame ein neues Wort aussprechen: „*Buße*“. Und hinzufügen: „*Beten Sie zu Gott für die Bekehrung der Sünder*“.

Dann bittet sie sie, auf den Knien hinaufzusteigen und die Erde als Zeichen der Buße für die Sünder zu küssen. Das Gesicht der Dame war traurig. Bernadette antwortet mit Ja. Die Erscheinung fragt sie, „ob ihr das lästig wäre“. „Oh! nein!“,

antwortet Bernadette von ganzem Herzen.

Sofort bewegt sie sich auf den Knien vorwärts, dann beugt sie ihr Gesicht nach vorne. Dann will sie von vorne anfangen, aber unterbrochen vom Schrei ihrer Tante, kehrt sie in diese Welt zurück. Die Erscheinung ist verschwunden.

Bernadette fühlt sich zu allem bereit, um dieser himmlischen Freundin zu gefallen, die so traurig ist, wenn sie von Sündern spricht, ihr aber ein neues Geheimnis oder ein geheimes Gebet anvertraut hat. In der Stadt, während die Schwätzer etwas zu bemängeln finden, nehmen andere den Rat der Dame ernst oder vertiefen ihre Inbrunst.

SCHMERZHAFTE GEHEIMNISSE

Die bußfertige Dimension kennzeichnet die 5 schmerzhaften Geheimnisse und die entsprechenden Erscheinungen. Bernadette unterzieht sich einigen Bußübungen: auf den Knien gehen, die Erde küssen, schlammiges Wasser trinken und wildes Gras essen. Die Ekstasen sind fast verschwunden; selten zeigt sie große Freude und lacht. Während der 9. Erscheinung (die der Todesangst Jesu entspricht) versucht sie dreimal, das schlammige Wasser zu trinken, ohne dass es ihr gelingt. Bernadette wird für verrückt gehalten. Sie wird harten Verhören unterzogen. Diese 5 Erscheinungen finden vom Donnerstag der 1. Woche bis zum Dienstag der 2. Woche der Fastenzeit statt. Der Freitag, 26. Februar, ist ein Tag ohne Erscheinung. Die 13. Erscheinung kündigt die glorreichen Geheimnisse mit den beiden Bitten der Erscheinung an: in Prozession zur Grotte zu kommen und eine Kapelle zu bauen.

9. Erscheinung: 25. Februar, Donnerstag der 1. Fastenwoche - DIE TODESANGST

Gegen halb sechs Uhr morgens in der Grotte angekommen, kniet Bernadette nieder und nimmt ihren Rosenkranz in die Hand. Sie hebt den Blick zur Nische, senkt ihn dann und hebt ihn mit dem Kreuz des Rosenkranzes zwischen den Fingern wieder zum Felsen. Sie betet leise ihren Rosenkranz. Nichts Außergewöhnliches.

Doch dann nimmt sie ihren weißen Schleier ab, reicht ihre Kerze der Tante und bewegt sich auf den Knien den Hang hinauf, der zum hinteren Teil der Grotte führt. Immer wieder küsst sie die Erde. Man hört sie dreimal ein Wort murmeln: „Buße, Buße, Buße!“. An der Öffnung der Grotte angekommen, hält sie inne, steht auf und blickt sich um. Die Dame sagt zu ihr: „Gehen Sie zur Quelle, um zu trinken und sich zu waschen“. Und sie fügt hinzu: „Sie werden auch das Gras essen, das dort ist“. All dies sei „für die Sünder“, erklärt ihr die Dame mit trauriger Miene.

Bernadette kehrt auf den Knien dorthin zurück, wo sie zuvor war, dann geht sie

in Richtung des Flusses Gave, aber etwas hält sie auf. Sie kehrt um, blickt zur Nische, steht auf, geht wieder unter das Gewölbe und sucht nach etwas, das sie nicht sieht. Sie geht wieder hinunter zum Gave, aber wieder hält sie etwas auf. Sie kehrt unter das Gewölbe zurück und betrachtet mit Abscheu den schlammigen Boden. Dann beugt sie sich plötzlich zum Boden, kratzt in der Erde, nimmt diesen Brei, führt ihn vor ihr Gesicht und wirft ihn angewidert weg.

Sie beginnt ein zweites Mal zu kratzen und wirft diesen Schlamm erneut mit Abscheu weg.

Sie wiederholt die gleichen Gesten ein drittes Mal.

Schließlich wagt sie es ein viertes Mal, kratzt, etwas Wasser sammelt sich in ihrer Handfläche und sie trinkt es mühsam. Sie schöpft es erneut und beschmiert diesmal ihr Gesicht damit.

Um das Loch, das sie gegraben hat, gibt es einen mit wildem Gras bewachsenen Hang. Sie isst ein wenig davon, kehrt dorthin zurück, wo sie zuvor war, und beginnt wieder zu beten. Sie konnte das letzte Kreuzzeichen nicht machen, bevor die Dame es getan hatte. Nach zwei oder drei Minuten steht sie auf und kehrt in die Stadt zurück.

Am Abend wird Bernadette vom kaiserlichen Staatsanwalt vorgeladen, der sie verhört und ihr droht, sie ins Gefängnis zu sperren. Sie erzählt die Ereignisse, wie sie geschehen sind, aber der Staatsanwalt verdreht sie absichtlich. Er lässt den Polizeikommissar rufen, der jedoch nicht kommt. Die Angelegenheit wird auf „morgen“ verschoben.

10. Erscheinung: 27. Februar, Samstag der 1. Fastenwoche - DIE GEISSELUNG

Um 7 Uhr morgens kommt Bernadette zur Grotte und kniet nieder. Nach den anfänglichen Grüßen und dem Lächeln wird sie so traurig, dass sie nicht wiederzuerkennen ist.

Sie steht auf, kniet dann wieder nieder, bewegt sich auf den Knien vorwärts, küsst die Erde, steigt den Hang unter der Höhlung hinauf, steigt wieder hinab und wieder hinauf. Diesmal beugt sie sich mitten in einem Grasbüschel und führt sich schlammiges Wasser an die Lippen.

Sie beschmiert ihr Gesicht so sehr, dass sie entstellt und abstoßend aussieht.

Der Direktor der Oberschule von Lourdes wendet schauernd den Blick ab. All das ergibt keinen Sinn, – so denkt er –, das ist ein klinischer Fall.

11. Erscheinung: 28. Februar, 2. Fastensonntag - DIE DORNENKRÖNUNG

Am Morgen findet die Menge Bernadette in der Grotte, kniend mit ihrer Kerze.

Sie vollführt ähnliche bußfertige Gesten wie an den Vortagen. Die Erscheinung dauert ziemlich lange.

Auch die Menge hat sich angewöhnt, die Erde zu küssen, sowohl während als auch nach der Erscheinung. Etwas zahlreicher als gestern begeben sich die Leute zur Quelle, deren Strahl zunimmt.

Nach dem Hochamt wird Bernadette erneut zum Untersuchungsrichter geführt, der ihr droht, sie einzusperren.

Der Direktor der Oberschule von Lourdes befragt sie zu den seltsamen Übungen, die sie gestern gemacht hat. Bernadette antwortet: „Die Vision hat es mir als Buße befohlen, zuerst für mich und dann für die anderen“.

12. Erscheinung: 1. März, Montag der 2. Fastenwoche - DER KREUZWEG

In der Grotte angekommen, beginnt Bernadette, den Rosenkranz zu beten. Doch plötzlich wird ihre Seele entrückt. Freude und Traurigkeit wechseln sich auf ihrem Gesicht ab.

Dann setzt sie ihren Marsch auf den Knien fort und erneuert die Bußübungen. Während des Aufstiegs auf den Knien hält sie inne, legt die Hände mit einer Geste empörter Traurigkeit auf den Kopf. War es, weil Leute Zweige vom Rosenstrauch gerissen hatten, oder einfach, weil die Menschenmenge sie am Weitergehen hinderte?

An der Quelle angekommen, trinkt sie schlammiges Wasser, ohne es mit der Hand zu schöpfen. Sie beschmiert ihr Gesicht damit, dreht sich um und richtet den Blick auf die innere Nische.

Danach, als sie einen Rosenkranz wieder in die Hand nimmt, wird sie traurig, steckt ihn in ihre Tasche und zieht einen anderen heraus. Tatsächlich war die Dame verärgert erschienen und hatte ihr ein Zeichen gegeben. Sie beginnt wieder zu beten, diesmal mit dem Rosenkranz, der ihr gehörte.

Bernadette findet keine Ruhe vor den Leuten, die ihr nachlaufen. Die Menge schwankt zwischen Ablehnung und Anbetung.

13. Erscheinung: 2. März, Dienstag der 2. Fastenwoche - DER TOD JESU

Bernadette kommt um 7 Uhr morgens zur Grotte. Sie verrichtet dort die üblichen Übungen: Sie geht auf den Knien, küsst die Erde, trinkt an der Quelle.

Ein Dialog findet unter der inneren Höhlung statt. Bernadette lacht, dann wird sie ernst. Diesmal wird sie von der Dame mit einem ganz bestimmten Auftrag betraut: „*Sagen Sie den Priestern, sie sollen in Prozession hierherkommen und eine Kapelle bauen*“. Es wird auch angenommen, dass sie ein Geheimnis empfangen hat.

Begleitet von ihren Tanten geht sie zum Herrn Pfarrer, um ihn zu bitten, die

Prozession abzuhalten. „Ich kann keine Prozession für eine Dame ohne Namen machen“, ist die Antwort des Pfarrers, der sie wütend nach Hause schickt und sie beschuldigt, Lügen zu erzählen. In der Aufregung hat sie vergessen, von der Kapelle zu sprechen.

Am Abend kehrt sie mit einer Freundin zum Pfarrer zurück, um ihn um die Kapelle zu bitten. Aber dieser wirft ihr vor: „Du weißt immer noch nicht, wie diese Dame heißt!“.

GLORREICHE GEHEIMNISSE

Die letzten Erscheinungen sind alle auf den Bau des zukünftigen Heiligtums ausgerichtet, der von der Dame geforderten „Kapelle“. Drei Erscheinungen finden noch in der Fastenzeit statt. Die 15., die dem Geheimnis der Himmelfahrt entspricht, findet an einem Donnerstag statt. Die Dame offenbart ihre Identität in der 16. Erscheinung am 25. März, dem Fest der Verkündigung (Geheimnis von Pfingsten). Die 17. Erscheinung findet am Mittwoch nach Ostern statt. Die 18. und letzte Erscheinung ereignet sich im Juli anlässlich des Festes Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel.

14. Erscheinung: 3. März, Mittwoch der 2. Fastenwoche - DIE AUFERSTEHUNG

Bernadette kommt um 7 Uhr morgens mit ihrer Mutter und ihrer Tante zur Grotte. Es herrscht ein solches Gedränge, dass ihre Kerze zerbrochen wird. Sie ist gezwungen, aus Platzmangel zu stehen. Der Rosenkranz wird gebetet, während man auf das Lächeln wartet, das die Ekstase ankündigt. Nichts... Nichts außer einer wachsenden Traurigkeit, während das Rosenkranzgebet fortschreitet. Bernadette wischt sich die tränenvollen Augen, zusammen mit ihrer ebenfalls weinenden Mutter. An diesem Morgen hat Bernadette nichts gesehen.

Nach der Schule fühlt sie sich innerlich zur Grotte hingezogen. Sie kehrt mit ihrer Tante zurück, die eine Kerze besorgt hat. Als sie dort ankommt, findet sie die Dame lächelnd auf sie wartend. Bernadette fragt sie nach ihrem Namen, aber die Dame lächelt nur. Sie will die Kapelle.

Bernadette geht erneut zum Pfarrer von Lourdes, um ihn um die Kapelle zu bitten. „Wenn sie die Kapelle will – antwortet ihr der Pfarrer –, soll die Dame ihren Namen sagen und den Rosenstrauch der Grotte zum Blühen bringen!“.

15. Erscheinung: 4. März, Donnerstag der 2. Fastenwoche - DIE HIMMELFAHRT

Gegen 7 Uhr morgens kniet Bernadette an ihrem gewohnten Platz. Sie zündet die Kerze an. Sie macht das Kreuzzeichen und beginnt, den Rosenkranz zu beten, wobei sie den Leuten ein Zeichen gibt, mit ihr zu beten. Beim dritten Ave-Maria des zweiten Gesätzes erscheint ein Lächeln auf ihrem Gesicht. Die Außenwelt ist für Bernadette verschwunden.

Die Zeit vergeht sanft, in einer ständigen Wiederholung von Freude und Jubel. Bernadette betet weiterhin langsam den Rosenkranz, unterbrochen von Lächeln und Grüßen. Am Ende hebt sie die drei Finger, in denen sie das Kreuz hält, zur Stirn, aber erst beim dritten Versuch gelingt es ihr, das Kreuzzeichen zu machen.

Nach einer halben Stunde steht sie auf und betritt die Grotte. Mit einem von Freude erleuchteten Gesicht grüßt sie und lächelt innerhalb von zwei Minuten bis zu 18 Mal. Das Gesicht wird dann für drei Minuten ernst und traurig, dann hellt es sich wieder auf. Sie grüßt zwei- oder dreimal und kehrt zu ihrem gewohnten Platz zurück. Sie kniet nieder und beginnt wieder, den Rosenkranz zu beten.

Sie steigt wieder unter die innere Höhlung, aber diesmal ist sie enttäuscht. Sie scheint höchstens zwei Minuten zu warten, wirkt verärgert, steigt wieder hinab, blickt in Richtung der Nische, macht ein Kreuzzeichen, sammelt sich einen Augenblick und richtet sich wieder auf. Nach Beendigung des Rosenkranzgebets ist die Vision verschwunden. Sie löscht ihre Kerze und macht sich ohne ein Wort auf den Weg zurück nach Lourdes.

Nach dem Mittagessen kehrt sie zum Pfarrer zurück und sagt: „Ich habe die Dame nach ihrem Namen gefragt und sie hat gelächelt. Ich habe sie gebeten, den Rosenstrauch zum Blühen zu bringen, und sie hat wieder gelächelt. Aber sie will immer noch die Kapelle“.

16. Erscheinung: 25. März, Donnerstag der 6. Fastenwoche - PFINGSTEN

Gegen 5 Uhr morgens kommt Bernadette zur Grotte; die Dame ist schon da und wartet auf sie. Sie beginnt, den Rosenkranz zu beten. Das Gesicht der Seherin erhellt sich mit einem Lächeln. Aber am Ende des Rosenkranzgebets wirkt sie enttäuscht, zögerlich. Ihr Gesicht scheint angespannt. Schließlich geht sie ins Innere der Grotte. Die Dame gibt ihr ein Zeichen und Bernadette nähert sich. Diesmal wagt sie zu fragen: „Fräulein, hätten Sie die Güte, mir zu sagen, wer Sie sind, bitte?“ Das strahlende Fräulein lächelt ... Bernadette wiederholt die Frage: Das Fräulein deutet ein noch schöneres Lächeln an, lächelt. Bernadette fleht sie ein drittes Mal an: immer noch Schweigen. Beim vierten Versuch lacht das Fräulein nicht mehr. Sie legt ihren Rosenkranz auf den rechten Arm. Sie senkt ihre getrennten Hände zur Erde. Dann hebt sie die Augen zum Himmel und sagt: **„Ich bin die Unbefleckte Empfängnis“**.

Es ist fast eine Stunde her, seit die Erscheinung begonnen hat. Auf Bernadettes Gesicht kehrt die übliche Farbe zurück. Sie steht auf, erfüllt von Freude und Dankbarkeit.

Bernadette beginnt zu laufen, um den Pfarrer zu erreichen, und wiederholt halblaut die gehörten Worte, aus Angst, sie zu vergessen. Sie klopft an die Tür und schleudert ihrem hochwürdigen Pfarrer fast von Angesicht zu Angesicht den erhaltenen Auftrag entgegen: „Que soy era Immaculada Councepciou“.

Der Pfarrer versucht, das Gesicht zu wahren, aber innerlich ist er erschüttert. „Sie will weiterhin die Kapelle“, murmelt Bernadette während eines Moments der Stille. Dann schickt der Pfarrer sie nach Hause.

17. Erscheinung: 7. April, Mittwoch nach Ostern - DIE AUFNAHME MARIENS IN DEN HIMMEL

Bernadette kommt um 5 Uhr morgens zur Grotte und stellt sich etwa zehn Schritte vor die äußere Nische. Sie kniet nieder und zündet die Kerze an. Sie beginnt, ruhig und inbrünstig ihren Rosenkranz zu beten, wobei sie mit starren Augen nach vorne blickt.

Beim zweiten Gesätz angekommen, grüßt sie, lächelt. Ihr Gesicht ist verklärt. Sie betet den Rosenkranz weiter, aber unregelmäßig. In manchen Momenten hält die Entrückung sie an und sie tut nichts anderes, als vor Freude zu lachen und weiter zu grüßen. Ab und zu glänzt eine Träne, bevor sie auf ihren Wangen trocknet. Der Rosenkranz ist beendet, aber sie bleibt dort, in Ekstase.

Nachdem sie den Rosenkranz in die Tasche gesteckt hat, legt Bernadette ihre Hände senkrecht an die in der Erde steckende Kerze. Die Flamme, die von einem Windhauch bewegt wird und zu erlöschen droht, dringt zwischen die Finger ihrer Hand, ohne eine Verbrennung zu verursachen. Neben ihr wird ein Arzt, Zeuge dieses unerklärlichen Ereignisses, gläubig.

Dann nimmt Bernadette die Kerze wie gewohnt wieder in die Hand. Sie steht auf, grüßt höflich in Richtung der Nische, geht unter das Gewölbe, wo die Vision wieder beginnt. Ein Gespräch beginnt, Bernadette ist mal traurig, mal lächelt sie. Die Unbefleckte Empfängnis will weiterhin eine Kapelle. Bittet Bernadette sie um ein Wunder, um diejenigen zu überzeugen, die nicht glauben wollen? Vielleicht den Rosenstrauch für den Herrn Pfarrer zum Blühen bringen? Hat sie ein Geheimnis, eine vertrauliche Mitteilung erhalten? Man weiß es nicht.

Einige Minuten später senkt sich eine Art Schleier über ihr blasses Gesicht. Sie grüßt ein letztes Mal und steht auf. Die Ekstase hat etwa eine Stunde gedauert.

18. Erscheinung: 16. Juli, Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel - DIE

KRÖNUNG MARIENS

Um acht Uhr abends, da Bernadette weiß, dass der Zugang zur Grotte durch einen Zaun unmöglich gemacht wurde, begibt sie sich an das rechte Ufer des Flusses Gave. Sie kniet auf der Wiese nieder. Sie blickt über den Gave hinweg auf die düstere Masse der Grotte. Kaum hat sie mit dem Rosenkranzgebet begonnen, haben sich ihre Hände gelöst und in einem Gruß freudiger Überraschung gesenkt. Sie lächelt.

„Ich sah weder den Zaun noch den Gave – wird sie später sagen. Es schien mir, als wäre ich in der Grotte und in derselben Entfernung wie die anderen Male. Ich sah nur die Heilige Jungfrau“. Sie wird hinzufügen, dass sie sie noch nie so schön gesehen hatte.

Wie lange hat das alles gedauert? In dieser warmen Nacht ist der Lauf der Zeit nicht messbar. Die Perlen, die zwischen ihren Fingern gleiten, erneuern mit Freude den Schwung der Ave-Marias.

Sie steht auf. Ende! Es ist das letzte Mal auf dieser Erde, dass Bernadette die Heilige Jungfrau gesehen hat. Sie nimmt mutig ihr gewöhnliches Leben wieder auf, ihren Glaubensweg, ohne andere Verpflichtung als die der Treue im Alltag.